

Zeitschrift: Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 2 (1923)

Heft: 8

Artikel: Die Succession der Tierverbände als Grundlage ökologischer und zoogeographischer Forschung [Schluss]

Autor: Handschin, Eduard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-762974>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

liche Mitteilung) keine bekannt geworden. *Agrilus viridis* ist als Wirt einer *Tetrastichus*-Species neu.

Imagines von *Agrilus viridis* erhielt ich noch den ganzen Juni 1921 hindurch aus meinen Himbeerstengeln.

Der ganze Entwicklungsgang des Käfers ist nun aufgeklärt. Nur das Ablegen des Eies an die Himbeerstengel habe ich noch nicht beobachten können; ebensowenig das erste Eindringen des jungen Lärvcchens in die Rinde. Nach Analogie manch anderer Fälle wird wohl die aus dem Ei ausschlüpfende Larve direkt an Ort und Stelle die Rinde durchbohren, ohne lange auf dem Stengel herumzuschweifen.

Zum Schluß sei es mir vergönnt, Herrn A. Meyer in Hallau, Herrn Prof. Keller in Zürich, und Herrn Dr. Ferrière in Bern meinen herzlichsten Dank abzustatten.

Nachtrag. In Heft 1/2 1923 der Zeitschrift für wiss. Insektenbiologie wird *Agrilus viridis* forma *chrysoderes*, Abeille 1891 var. *obtus*, Abeille 1897 auch als Verwüster der bulgarischen Rosenkulturen der Stadt Kazanlik angegeben. (Laut L'Echo de Bulgarie vom 22. April 1922).

oo

Die Succession der Tierverbände als Grundlage ökologischer und zoogeographischer Forschung.

Privatdozent Dr. Eduard Handschin in Basel.

(Schluß.)

Als ursprüngliche Gruppen haben also die Humusbewohner zu gelten, die das Material zur Besiedelung anderer Lokalitäten liefern. Die Uebergangsverbände stellen bereits einen höheren Spezialisierungsgrad dar, der aber in den einfachsten Stufen wieder rückgängig gemacht werden kann. Es können sich also z. B. fungicole Formen aus Humus- oder Moosbewohnenden Arten zusammensetzen, sowie auch unter der Leichen- und Mistfauna eine Rolle spielen. Nach dem Zerfall ihrer Biocoenose nehmen die betreffenden Formen aber wieder am Aufbau der primären Lebensgesellschaft teil und finden sich demnach in allen Zwischengesellschaften vertreten. Als besonders charakteristisch für die Zugehörigkeit einer Form zu einer bestimmten Biocoenose erachte ich ihr Dominieren, ihr besonders häufiges Auftreten in auffallenden Mengen an bestimmten Oertlichkeiten, das wahrscheinlich durch die gebotenen optimalen Lebensmöglichkeiten ausgelöst wird. Wohl finden wir, um ein Beispiel anzuführen, Hypogastruriden an allen möglichen Lokalitäten, nirgends aber wurde *armatus* oder *bengtsoni* in so gewaltigen Mengen angetroffen als in Pilzen, Kot und Leichen. Es sind also nicht die qualitativen Unterschiede im Artenbilde, welche die einzelnen ökologischen Kategorien charakterisieren, welche wir auch mit den Uebergangsvereinen homologisieren dürfen, sondern das konstante quantitative Auftreten bestimmter Spezies an analogen Oertlichkeiten.

Die als Endvereine aufzufassenden, Schnee, Eis, Wasser und Trockensubstanz bewohnenden Arten, sind bereits soweit spezialisiert, daß eine rückwärtsschreitende Entwicklung der Succession nicht mehr möglich geworden ist. Sie finden sich stets blos an ihrer Biotope und können am Aufbau der übrigen nicht mehr teilnehmen.

Es muß zugegeben werden, daß unser Terrain im allgemeinen mit der weitgehenden kulturellen Veränderung jahraus, jahrein eine ungünstige Unterlage zur Bearbeitung bietet. Immerhin sind überall Lokalitäten vorhanden, die ein abgeklärtes Bild nicht nur der zyklischen Veränderung des Jahreszeitenaspektes, sondern auch der Successionen zu entwerfen gestatten. Ich gedenke an das Neuland bei Waldaufforstungen, an die großen Brachen, Moore, Aufschüttungen der Flüsse und bei Tunnelbauten und dann an diejenigen Gegenden, wo die Formationen der Pflanzen sich aufzulösen beginnen und als kleine reine Gesellschaften ihr Leben fristen — an die offene Formation der alpinen und nivalen Stufe. — An solchen Orten müssen wir mit der Arbeit einsetzen. Dort findet heute noch auf absolut sterilem Terrain eine Neubesiedelung statt und Anfangs- resp. Schlußvereine sind als weit verschiedene Gesellschaften differenziert.

Halten wir kurz das Prinzipielle des Gesagten fest: E ist der heutigen statischen Zoogeographie als spezieller biologischer-ökologischer Zweig die dynamische Zoogeographie zur Seite zu setzen. Sie ist die Lehre von den temporären und sekulären Veränderungen des lokalen Individuenbestandes und soll uns darüber Aufschluß geben, wie und weshalb unsere Tierpopulation so geworden ist, wie sie sich heute darstellt.

Nomenklatorisch müssen wir uns streng an die Bezeichnungen der Botaniker halten, da es meines Erachtens verfehlt ist, für wesensgleiche, eng verknüpfte Erscheinungen eine neue Namengebung einzuführen, die nur verwirren und uns von der Schwesterwissenschaft entfernen würde, statt einer Vereinigung entgegen zu arbeiten, die in unserm speziellen Falle eine logische Forderung ist.

Halten wir diese dynamischen Veränderungen im Tierbilde fest und ziehen sie zur Erklärung der Zoogeographie und Oekologie herbei, so wird sich für viele Fragen ein wesentlich anderes Bild herauskristallisieren als bei einfacher faunistischer Betrachtung. Wir werden eben gezwungen, mit dem lebenden Objekte und seiner natürlichen Umgebung zu arbeiten und nicht blos mit leblosen Museumsobjekten und gerade dadurch etwas mehr zur Natur und Lebensforschung zurückkehren.

oo

Vereinsnachrichten.

Entomologen-Verein Basel u. Umgebung. Sitzung jeden 2. Montag während d. Sammel-saison. Freie Zusammenkünfte jeden Freitag Abend im Hotel-Restaurant Spalenhof, Spalenvorstadt 5, Basel. Präsident: Fr. Vogt, Kartausgasse 3, Basel; Aktuar: Alf. Mück, Neuhausstr. 54.

In der am 16. April 1923 abgehaltenen Sitzung wurde nach Erledigung der üblichen Vereinsgeschäfte über „Sesiensuchen“ referiert, und auch auf das in der Literatur Gebotene hingewiesen.

Die Sitzung vom 14. Mai 1923 erfreute uns mit Referaten aus den Werken des vorzüglichen Beobachters J. H. Fabre. Anschließend berichtete Herr Dr. Handschin noch kurz über die Mantis-Arten im Allgemeinen.

Interessant gestaltete sich die Sitzung vom 16. Juni. Nachdem die Vereinsgeschäfte erledigt waren, erfreute uns Herr R. Stohler mit einem Referate, welches dann zu gegebener Zeit ausführlich an dieser Stelle bekannt gegeben wird. Herr H. Haefelfinger berichtete, wie er ein von Ameisen fast ausgehöhlt, trockenes Weibchen von *Macrothylacia rubi* L. fand, um welches sich drei Männchen vergeblich mit Liebeswerbungen abmühten. A. Mück.

Société Lépidoptérologique de Genève. Président pour 1923: M. le Dr. Arnold Pictet, Château Banquet, Sécheron; Secrétaire: J. Romieux, Rte. de Florissant, 59; Trésorier: Ch. Lacreuze, Coulouvrenière, 27.

Séance du 11 Mai 1922. M. Rehfous, président, annonce le décès de notre collègue M. Hermann Pfähler de Schaffhouse, qui s'occupait activement des microlépidoptères. L'assemblée se lève en signe de deuil.

M. le docteur J.-L. Reverdin présente un cadre envoyé par notre membre M. Guédât-Frey de Tramelan et qui contient de magnifiques aberrations, entre autres une *Zygaena fausta* avec disparition complète du noir remplacé par du jaune. M. Reverdin lui donne le nom d'ab. bicolor.

M. Charles Lacreuze parle de la *Zygaena fausta*, var. *jucunda* et de son extension géographique aux environs de Genève. Cet insecte se trouve au pied et au sommet du Sa-lève et au pied du Jura.

M. J. Romieux fait une communication sur: Un aspect inattendu de l'entomologie. Les papillons dans l'art, la littérature et l'économie de divers peuples et de divers temps. L'auteur s'occupe d'abord de l'étymologie du mot latin papilio, puis il expose les idées qui se faisaient les anciens sur les chenilles, les chrysalides et les papillons. Il parle des anathèmes et ex-communications lancées au moyen-âge contre les chenilles et mentionne les superstitions concernant les soi-disant „pluies de sang“ et le sphinx à tête de mort.